

CORELLA

>once upon a weekend tour<



Rockband aus Manchester mit Debutalbum im Mai in Hamburg

Es ist eine allgemein akzeptierte Wahrheit, dass Musik Leute zusammenbringt. Das war auch bei der in Manchester gegründeten Band Corella der Fall, deren hymnische Songs wie dafür gemacht erscheinen, diese Zusammengehörigkeit herzustellen.

Die Pop-Rock-Band, bestehend aus Frontmann Joel, Bassist/Sänger Ben, Gitarrist Jack und Schlagzeuger James, wurde gegründet, als die Mitglieder - alle aus nördlichen Städten stammend - im ersten Jahr ihres Musikstudiums waren. Sie lernten sich kennen, nachdem sie im selben Studentenwohnheim untergebracht waren und ihre gemeinsame Vorliebe für Indie-Bands wie Foals und Two Door Cinema Club sowie für Pop- und Rockklassiker wie die Beatles, AC/DC, Led Zeppelin und Dire Straits feststellten.

Inzwischen stehen Corella kurz vor der Veröffentlichung ihres Debütalbums, das von ihrer Fangemeinde, die die Band sich dank ihrer beeindruckenden Liveshows erspielt hat, bereits sehnsüchtig erwartet wird. Mit Singles wie "Don't Stop Me", das jüngst auf BBC Radio 1 gespielt wurde, gelang es ihnen, ihre Popularität Stück für Stück zu vergrößern. Der trotzige Track richtet sich gegen gesellschaftliche Apathie und die Sehnsucht nach etwas Größerem: "In letzter Zeit habe ich alles gegeben, um es zu schaffen", singt der in Grimsby geborene Joel über dröhnende Gitarren und ein Schlagzeug, das den Song erbarmungslos nach vorn treibt.

"Wir waren entschlossen, keine mittelmäßige Indie-Platte zu machen, aber wir wollten auch dafür sorgen, den Leuten ein gutes Gefühl zu vermitteln und Songs, die sie gerne hören", sagt Ben. Er und Joel teilen sich die Verantwortung für das Songwriting: "Wir sind uns sehr ähnlich und haben uns sofort verstanden - es hat sofort geklickt", sagt Joel.

Da sie während des Lockdowns zusammenlebten und kaum etwas anderes zu tun hatten, begannen die vier an den Ideen für ihre hochgelobte Debüt-EP „Today, Tomorrow, Whenever“ aus dem Jahr 2022 zu arbeiten und ihre Auftritte per Live-Stream mit den Fans zu teilen, die jedes Wochenende einschalteten. "Das Einzige, was wir tun konnten, war, Musik zu schreiben", sagt Ben, "wir hatten also all diese Ideen, die wir uns gegenseitig zuspielten, und sobald die Studios wieder geöffnet waren, nahmen wir sie auf."

"Ich denke, die EP spiegelt das wider, was wir alle zu der Zeit durchgemacht haben", fügt Joel hinzu. "An manchen Stellen waren wir entspannt, an anderen sind wir die Wände hochgekrochen - deshalb gibt es so viele verschiedene Stimmungen."



„Today, Tomorrow, Whenever“ zeugt auch von der Experimentierfreudigkeit der Band, bis sie den Sound gefunden hatten, der ihr Debütalbum prägt. Frühe Songs wie "Do You Want It" haben einen Oasis-Twang, der mit Hall überladen ist und von Joels rauem Reibeisengesang angeführt wird, während "Monday" eher einen modernen Rocksound aufweist.

Der Hörer wird sofort die neu gefundene Kohärenz von Corellas Debütalbum „Once Upon a Weekend“ bemerken. Es wurde von der Dualität des Lebens inspiriert - Verantwortung vs. Traumjagd - und wurde geschrieben, während die Band gleichzeitig Vollzeitjobs hatte, um in der Musikindustrie erfolgreich zu sein und Freitag- und Samstagabende in Konzertsälen mit 1.000 Plätzen zu spielen.

"Es geht darum, für das Wochenende zu leben, an dem wir von der 'Arbeit' wegkommen und vor Tausenden von Menschen live spielen können", sagt Joel. Genau wie auf dem Cover ihres Albums, das die Band zeigt, wie sie sich an ein Karussell klammert, während es sie herumwirbelt, haben sie nicht die Absicht, eine solche rasante Fahrt loszulassen.

"Am Anfang war es beängstigend, in Städten wie London aufzutreten", gibt Joel zu, "aber als wir das letzte Mal dort spielten, fühlte es sich wie eine Homecoming-Show an - es war wirklich unglaublich."

Das Album selbst beschäftigt sich mit den Lebenserfahrungen der Band, deren Mitglieder allesamt in nördlichen Städten Englands aufgewachsen sind, zusammen mit klassischen Geschichten über Liebe, Lust und Missgeschicke. Produziert wurde es von Sugarhouse und es strotzt nur so vor Leben.

"Laidback" zum Beispiel ist genau das, was auf der Verpackung steht. Die Basslinie schlängelt sich durch ein retro klingendes Gitarrenriff, Synthesizer zirpen und Joel trägt seine Texte in einem lässigen Tonfall vor. Auch "Say You Wanna" hat eine herrlich unbeschwerte Note und erinnert mit seinen hellen Gitarrenklängen und eingängigen Melodien an The 1975. Im Gegensatz zu ihren Kollegen achtet die Band darauf, dass jeder Musiker zu seinem Recht kommt, sei es durch ein ausgelassenes Gitarrensolo oder ein Schlagzeuggewitter, das sich zum Refrain aufbaut.

Andere Songs sind genauso aufmunternd, haben aber für die Band eine noch größere Bedeutung. Die Single "Lady Messiah" ist eine fröhliche Huldigung der wichtigen Frauen in ihrem Leben, zum Teil inspiriert durch den Tod von Joels Tante, die 2022 im

Alter von 49 Jahren an einem Hirntumor starb. "Es ging sehr schnell - sie bekam die Diagnose und war etwa drei Monate später tot", sagt er. "Es gibt so viele Songs, über die man darüber schreiben könnte, aber ich hatte das Gefühl, dass es wichtig war, auch Wege zu finden, ihr Leben zu feiern und sich an die glücklichen Zeiten zu erinnern."



"In den Texten geht es darum, dankbar zu sein", erklärt er. "Und darum, dankbar zu sein für diejenigen, die dich unterstützen."

Mit der Zeit hat die Band erkannt, dass jeder einzelne Song auf ihrem Debüt ihre Erfahrungen der letzten Jahre widerspiegelt. Das Thema Verlust berührt auch Ben, der kurz vor Lockdown seinen Vater verloren hat: "Wir haben uns nie gescheut zu sagen, was wir fühlen", sagt er. "Jeder hatte während des Lockdowns zu kämpfen - Joel setzt sich sehr für die psychische Gesundheit ein - und wir sagen einfach, wie es ist. Wir haben keine Angst, das in einen Song zu packen."

"Wir kennen uns schon sehr lange", stimmt Joel zu. "Wir haben alle Verluste, Trennungen und vieles mehr durchgemacht. Das ist etwas, das unsere Bindung nur noch stärker macht."

Ihren Wurzeln treu zu bleiben, ist für diese Verbindung von entscheidender Bedeutung. Auf dem schwungvollen, romantischen "Hometown" zollt die Band den Orten und Menschen Tribut, die sie geprägt haben. Das zarte Schwingen der E-Gitarre, gepaart mit akustischen Klängen und sanften, singenden Harmonien, weckt Sehnsucht. "So tell me why did I leave here/ When you taught me everything I know?" singt Joel, und seine Stimme zittert vor Emotionen. "Ich wollte nie weg von hier/ Das wird immer ein Ort sein, den man Heimat nennt".

"Wir wollten die Heimatstadt als eigenen Charakter darstellen, so dass man das Bild von jemandem hat, der am Wasser sitzt und über seine Probleme spricht", sagt Joel. Das stimmungsvolle Bildmaterial war wichtig, um die herzliche, integrative Gemeinschaft einzufangen, in der die Jungs aufgewachsen sind und in der jeder den anderen kennt und sich um ihn kümmert. "Es war ein gemeinsames Projekt mit Ben", sagt Joel über den Schreibprozess. Die Band hat es kürzlich ihren Familien vorgespielt, die natürlich alle geweint haben.

Eine Premiere für die Band war das Stück "I Didn't Know Your Name", das sich mit den Nachwirkungen einer chaotischen Trennung befasst. "Es geht darum, dass man sich wünscht, man könnte in eine Zeit zurückgehen, in der man diese Person noch nicht kannte, und neu anfangen", sagt Ben. "Wir sind sehr darauf bedacht, zu viele Klischees in unserem Songwriting zu vermeiden, und das fühlte sich wie eine andere Art an, sich dem Thema zu nähern."



Zu Joels frühen Einflüssen gehörten Singer-Songwriter wie Ed Sheeran oder Damian Rice, die dafür bekannt waren, abstrakte Texte zu vermeiden und stattdessen Musik zu schreiben, mit der sich jeder identifizieren kann. Corellas Songs kommen auf den Punkt, aber sie kommen von Herzen.

Vor allem aber sind es Songs, die bei den mittlerweile legendären Live-Shows der Band mit Sicherheit gut ankommen werden. Die fetzige Single "Drifting" handelt von der Nostalgie der Jugend, einer Zeit ohne Verpflichtungen, aber auch von denen, die sich ständig treiben lassen: "The ones who never quite settle down". In der stadiontauglichen Rockhymne "Head Underwater" verliert sich die Band dagegen im rücksichtslosen Hedonismus einer durchfeierten Nacht in der Stadt.

"Es ist definitiv ein bisschen schwerer als andere Songs auf dem Album, chaotischer und unbeschwerter", räumt Joel ein. Er misst sich mit Rockstars, die doppelt so alt sind wie er, und schmettert den Refrain über an Depeche Mode angelehnte Synthies und rasante Gitarrenriffs: "I wanna free myself/ Down in a feeling".

Die Veröffentlichung von Once Upon a Weekend fällt mit Corellas bisher größter Headline-Tour zusammen, was bedeutet, dass alte und neue Fans ihre Chemie in Echtzeit erleben können. Denn was auch immer passiert, die Band ist Freunde fürs Leben, verbunden durch das Band, das ihre Musik für sie geschaffen hat. "Es gab für uns alle Momente, in denen wir uns gegenseitig aus den Trümmern ziehen mussten", sagt Ben. "Wir werden immer füreinander da sein, egal was passiert."

Tickets: 040 413 22 60 // kj.de // tickets@kj.de

WEBSITE www.corellamusic.com
INSTAGRAM www.instagram.com/corellamusic
FACEBOOK www.facebook.com/corellamusic
YOUTUBE www.youtube.com/@corellamusic